

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 42

Illustration: [s.n.]
Autor: Radev, Milen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unikum zu verkaufen

Das Paar lebt am Rande der Stadt, im Grünen, wie man zu sagen pflegt, und doch zentral. Das ist es ja. Zu ihrem Einfamilienhäuschen gehört ein niedliches Rasenplätzchen. Von Frühling bis Herbst wollen die 136 Quadratmeter vierzehntäglich gemäht sein. Der motorlose mechanische Mäher versah seinen Dienst ein gutes Jahr lang zur Zufriedenheit jenes Paares. Mal war er es, der sämtlich seiner Pflicht nachkam, seltener sie.

Im Konzert der Rasenmäher im Quartier setzte ihr Handmäher als Unikum im Orchester die akustischen Akzente: Nicht die stumpfe Eintönigkeit von Benzin- und Elektromotormähern, nein, je nach Länge des Grasses und der Kraft der mähenden Person blieb der Handmäher stecken oder glitt glatt und schnittig über die Rasenfläche.

Eines Tages aber war im Anschlagkasten des Quartiers ein Handrasenmäher, neuwertig, ausgeschrieben. Unser Paar hatte

sich einen elektrischen Mäher gekauft. Das Mähen von Hand, hin und zurück – da und dort noch einmal drüber – und die Ränder mit der Schere, sei ihnen zu mühsam geworden, habe zuviel Zeit in Anspruch genommen und sie oft derart ins Schwitzen gebracht, dass sie nach dem Mähen jeweils eine Dusche zu nehmen genötigt waren.

Da der Elektromäher auch höhere und zähere Pflänzchen ohne speziellen Kraftaufwand bedienerseits zu schneiden vermag und natürlich die Randpartien besser berücksichtigt, können sie das Gras jetzt länger stehenlassen, was es dem Paar erlaubt, dann und wann und öfter flugs ins Auto zu steigen und durch regere Benützung der Foltergeräte im städtischen Fitnesscenter das Jahresabonnement zu ihrem Vorteil auszunutzen.

Dominik Lauer



MILEN RADEV

PRISMA

■ Wunschbüro

An der Bürofachmesse Büfa '91 in den Basler Mubahallen war «Das Büro für unbürokratische Lösungen» zu finden. Hoffentlich bald auch ausserhalb! *ea*

■ Modisches

Aus einer Herbst- und Wintermodebeilage: «Die moderne Frau wählt die Stofffarbe nicht nach der Haarfarbe, sondern tönt das Haar nach der Farbe des Stoffes.» Und: «Ein bisschen Vulgarität gehört zum guten Geschmack wie Paprika in das Gulasch.» *G.*

■ Der Knaller

Aus der Fernsehzeitschrift *Hörzu*: «Reporter, die dahin gehen, wo es knallt, und Fragen stellen, dass es knallt, sind für Fritz Pleitgen von der ARD die Vorstellung von einem wirklich spannenden Fernsehen!» *ks*

■ Typisch menschlich?

Zitat aus einem wissenschaftlichen Artikel in der Zeitschrift *Spektrum der Wissenschaft* 9/91: «Obgleich das bislang niemand so recht versteht, hat man daran schon weitreichende Hoffnungen geknüpft.» *rs*

■ Disco light

Die kleine Disco «Psychic Pig Club» in Bath (England) ist seit der Eröffnung *in* und ständig überfüllt. Inhaber Mark Johnston wies jetzt den Türsteher an: «Ab sofort werden nur noch Gäste eingelassen, die weniger als 80 Kilo wiegen.» *kai*

■ Durch und aus

Aus einer Filmkritik: «Der amerikanische Regisseur ... macht Filme für Erwachsene, für Leute jedenfalls, für die die Vorstellung, sie könnten sich ein paar Gedanken machen, durchaus nicht tödlich ist.» *wr*

■ Übrigens ...

... wird der letzte Baum vermutlich mit dem Argument gefällt werden, dass damit ein Arbeitsplatz erhalten wird. *rs*